

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einschickungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 45.

Welzheim, Samstag den 23. März

1872.

Einladung zum Abonnement.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ erscheint im 2. Quartal 1872 wie bisher wöchentlich viermal. Der Preis beträgt für den Oberamtsbezirk Welzheim vierteljährlich 35 fr., auswärts 42 fr. Wir ersuchen die bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit bei der Versendung keine Unterbrechung eintritt, und laden zu neuem Abonnement ergebenst ein. — Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner großen Verbreitung zu erfolgreicher Zuerierung von amtlichen und Geschäftsannoncen und werden dieselben billig berechnet.

Welzheim, März. 1872.

Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Amts-Versammlungs-Ausschub.

Zum Zweck der Begutachtung der eingelassenen Beihilfegesuche der Reservisten, Landwehrmänner etc. tritt derselbe

am Dienstag den 26. d. M. Vormittags 9 Uhr

auf hiesigen Rathhause zusammen.

R. Oberamt.

Eisenbach.

Welzheim.

Preis-Ersatz-Geschäft betreffend.

Die Ortsvorsteher werden benachrichtigt, daß die Musterung der Militärpflichtigen im hiesigen Bezirk Anfangs nächsten Monats stattfindet.

Weiteres wird folgen.

Den 22. März 1872.

R. Oberamt.

Eisenbach.

Welzheim. Die Schultheißenämter werden auf die Ministerialverfügung vom 11. dieß, betr. die Mittheilung der Straf-Erkenntnisse an die Ortsbehörden, Reg. Bl. S. 98, zur Nachachtung aufmerksam gemacht.

Den 21. März 1872.

R. Oberamt.

Eisenbach.

Deutschland.

Stuttgart, 21. März. Sicherem Vernehmen nach werden Seine Majestät der König nebst Gefolge heute über 8 Tage, am Gründonnerstage, aus Petersburg hieher zurückkehren.

— Das Geburtsfest Sr. Maj. des Deutschen Kaisers soll, wie wir hören, in ähnlicher Weise wie das Geburtsfest Sr. Maj. unseres Königs gefeiert werden. Heute und morgen Abend wird der Schlossplatz beleuchtet werden, die Beflaggung der öffentlichen Gebäude ist angeordnet und die Bürgerschaft wird das Fest des Kaisers, welcher dasselbe zum erstenmale in Deutschland begeht, in solcher Weise als einen Reichsfesttag feiern.

Stuttgart, 20. März. In Angelegenheit der Stuttgarter Pferdemarktlotterie ist den sich dafür verwendenden Vorständen des Sportklubs und des Gewerbevereins noch keine Mittheilung über die erfolgte Genehmigung zugekommen und kann deshalb, weil die Zeit nicht mehr ausreicht, heuer keine Pferdemarktlotterie stattfinden. — Frühlingsanfang. „Der Frühling“ dieses Jahres beginnt

den 20. März, Morgens 7 Uhr 29 Minuten“, so meldet der hiedere Lehrer Hinkende, der es gewiß wissen muß. Heute Morgen 7 Uhr 29 M. sah man jedoch Berg und Thal mit Schnee bedeckt. Schöner Anfang des holden Frühlings!

— Der Gewerbeverein von Calw beabsichtigt, unmittelbar nach Eröffnung der Schwarzwaldbahn, im Verein mit den von dieser Bahn berührten Bezirken Leonberg und Nagold eine Bezirks-Industrie-Ausstellung zu veranstalten.

Eintrüb, 17. März. In großen Schrecken und tiefer Trauer wurde gestern Abend eine hiesige Familie dadurch versetzt, daß der Sohn seinem jungen Leben — er zählte noch nicht 17 Jahre — durch Erhängen ein Ende gemacht hat.

Backnang, 18. März. Die gestrige Versammlung des landw. Vereins in Grohsapach war sehr zahlreich besucht, namentlich aus dem hintern Bezirk besonders Murrhardt und Weilerberg. Es wurde die Abhaltung eines Bezirksfestes am 21. Sept. d. J. in Sulzbach beschlossen. Die ausgesetzten Preise sind ziemlich höher als früher. Das Programm wird wohl in Bälde bekannt werden. — Nach der publizirten Vereinsrechnung ist die Finanzlage des Vereins sehr befriedigend, da 1020 fl. verfügbare Mittel vorhanden sind.

Esslingen, 19. März. So eben 6 Uhr endete die heutige Schwurgerichtssitzung, in welcher die auf Mord lautende Anklage gegen Bürtle von Schmieden verhandelt wurde. Der Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt. Die Bejahung der ersten machte die zweite Frage überflüssig. Die Geschworenen bejahten die 1. Frage, ob der Angeklagte schuldig sei, die Ehefrau des Zimmermanns J. G. Bürtle von Schmieden am 21. Nov. v. J. vorfänglich getödtet und diese Handlung mit Ueberlegung ausgeführt habe, worauf auf den Antrag des Staatsanwalts der Schwurgerichtshof den J. Bürtle zum Tode verurtheilte. Die Zuhörergalerien waren Vor- und Nachmittags überfüllt; namentlich waren viele Landleute von Schmieden und der Umgegend anwesend. (Näherer Bericht folgt morgen.)

Überach, 20. März. Viel zu reden in hiesiger Stadt machen die am vorigen Montag und Dienstag vorgenommenen gerichtlichen Hausdurchsuchungen und Verhaftung zweier Personen, welche zur weiteren Vernehmung nach Stuttgart spedirt wurden. Wie man erzählt, soll es sich um Verhehlung einer im letzten Kriege in Frankreich entwanderten großen Geldsumme handeln.

Brackenheim, 20. März. Viel Aufsehen macht hier folgendes Kuriosum. Kommt eines schönen Tags ein Amtsverweiser für den hiesigen Oberamtsdiener mit neubeschaffter Gehälte und Aussteuerwagen aus Schornbach, O. Schornsdorf, hier an, um sich zu etabliren. Aber, o Graus, der Posten ist längst definitiv besetzt, und nachdem sich die Ehefrau so — zum wiederholtemale? — und das Amt überzeugt, daß es bei dem Kandidaten nicht richtig sei, macht er wieder rechtsunkehrt.

Neckarsulm, 20. März. Gestern Nacht gegen 12 Uhr ereignete sich hier ein gräßliches Unglück! In dem Köchenshause war im Kamin, im obersten Stock, Feuer ausgebrochen, und als — auf den Feuerlärm hin — die Bewohner desselben (der Director des Lieberkranzes mit Frau) von dem alljährlich abgehalten werden den Josephskränzchen eilfertig heimkehrten, trafen sie ihr 5-jähriges Knäbchen vom Rauche erstickt, und ihr zweites Kind, ein Mädchen von 2 Jahren dem Tode nahe an, und ist es sehr in Frage gestellt, ob dasselbe noch gerettet werden kann. Die Theilnahme an diesem herben Verluste ist bei der Beliebtheit der unglücklichen Eltern eine große und allgemeine.

Berlin, 20. März. Abgeordnetenhausung. Das Eisenbahngesetz bezüglich des Ankaufs der Tammsbahn, des Beitritts zur Harzbahn, sowie der Herstellung eines zweiten Geleises der verschiedenen Staatsbahnen, wird wesentlich in der Fassung der Com-

mission, womit sich der Handelsminister einverstanden erklärt, angenommen. — Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt: Auf Grund einer kaiserlichen Verordnung vom 17. März wird der Reichstag am 8. April zusammentreten. Zu den Vorlagen gehört in erster Linie, außer dem Reichshaushaltungssetat, das Militärstrafgesetzbuch, der Gesetzentwurf wegen Erhebung einer Brausteuer, der Postvertrag mit Frankreich, der Auslieferungsvertrag mit England und der Handelschiffahrtsvertrag mit Portugal. — Dasselbe Blatt schreibt: Der Kaiser bedarf zu seiner völligen Wiederherstellung immer noch Schonung. Es wird deshalb an seinem Geburtstag der sonst übliche große Empfang zur Beglückwünschung nicht stattfinden.

München, 19. März. — „Sämmtliche (?) Apotheker Bayerns, Württembergs, Badens und Hessens“ haben sich in einem Schreiben an die Reichstagsabgeordneten gewendet, um dieselben zu veranlassen, bei der demnächstigen Debatte über die deutsche Apothekerordnung zu einem Beschlusse zu veranlassen, der dem Besitze und dem bisherigen Privilegium günstig sei. Die Gründe, welche gegen die Freigabe des Apothekergewerbes sprechen sollen, sind in diesem Schreiben dahin zusammengefaßt: 1) es würden dadurch die Giftmorde sich mehren und 2) die Arzneien würden noch theurer als jetzt.

München, 20. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Minister des Aeußern vier Gesetzentwürfe vor: eine Creditbewilligung von 8 Millionen für Vermehrung des Eisenbahn-Fahrmaterials, 14 Millionen für Vervollständigung der Staatsbahnen, 3 Millionen für Anlage eines Rangirbahnhofs in Jngolstadt und 5 Millionen als staatliche Zinsgarantie für das $4\frac{1}{2}$ proc. Eisenbahn-Anlehen der Pfälzischen Bahnen. Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf über die Verwendung der französischen Kriegsschädigung vor. Der Antrag Kolb's auf Verwendung von 3 Millionen der französischen Kriegsschädigung zur Aufführung von Steinkohlen wurde abgelehnt. Ein Antrag Diawiczla's auf Ermäßigung des Transport-Tarifs für die aus den Nachbarländern eingeführten Kohlen wurde angenommen. Ein Antrag von Louis auf Entschädigung für Kriegslieferungen wurde einer Commission überwiesen.

Die k. bayerische Gewehrfabrik in Amberg soll nicht nur Central-Waffenwerkstätte für Süddeutschland werden, sondern auch, sobald im Juli die 100,000 Werbergewehre für die bayerische Armee fertig sind, 100,000 Gewehre für Preußens Rechnung in Bestellung erhalten.

Iserlohn, 18. März. Von hier wird der „Essener Ztg.“ geschrieben: Die ganze nördliche Seite der Stadt Iserlohn, in Westfalen, wohl ein Viertel ihres Flächenraums, Häuser, Straßen und Kirche, Alles sinkt zusammen. Der Boden ist überall unsicher geworden, so unsicher, daß in diesem Augenblicke auf einer kleinen Straße fünfundzwanzig Familien ein Obdach anderswo finden müssen und Gott weiß wo! Den einzelnen Häusern geht es im Verhältniß wie der ganzen Stadt: so groß der Schaden ist, so kann Iserlohn doch nicht wissen, was und welche schrecklichen Ereignisse der Bergbau ihm noch bringen kann. Frei von Furcht ist in dieser Hinsicht Niemand.

Dresden, 18. März. Am 13. d. kamen hier die Zündholz-Fabrikanten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zusammen, um über eine Erhöhung der Preise dieses Erzeugnisses unserer Industrie schlüssig zu werden. Die Anregung zu dieser Versammlung ging von der Grafschaft Glaz aus. Theils die Steigerung der zu verwendenden Materialien, theils die überall eingetretene Erhöhung der Arbeiterlöhne ließen den Fabrikanten die Nothwendigkeit einer Vereinbarung überall als dringlich erscheinen.

Düsseldorf, 20. März. Heute Morgen 2 Uhr brach Feuer im hiesigen Akademiegebäude aus. Letzteres, sowie das daran stoßende Ständehaus wurden zerstört. Viele Kunstschätze sind vernichtet, die öffentliche Bildersammlung und die Ständebibliothek jedoch gerettet. (Eine spätere Meldung versichert, daß das Feuer vollständig bewältigt und nur ein Theil des Akademie-Gebäudes zerstört sei.)

Oesterreichische Monarchie. Wien, 20. März. Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag an, die Regierung zu genauer Ueberwachung der Kanzel und Strafgesetzanwendung gegen Kanzelmißbrauch aufzufordern.

Schweiz. Bern, 21. März. Der Postvertrag mit Rußland wurde heute unterzeichnet.

Frankreich. Paris, 20. März. Die Kommission zur Prüfung des Postvertrages mit Deutschland scheint demselben abgeneigt, da er Frankreich zu viele Lasten auferlege. Die Patrie veröffentlicht eine Unterhaltung Thiers mit Arnoult, worin Thiers betont, daß Frankreich nicht für den Krieg, sondern für die Ruhe der Welt und die eigene Ruhe studire und arbeite, eben deshalb arbeite Thiers insbesondere an der Wiederinstandsetzung der Finanzen und der Armee. „Vin public“ enthält einen Artikel in demselben Sinne, welcher

betont, daß Frankreich eines langen Friedens bedürfe, und daß seine energischen Anstrengungen zur Schaffung einer tüchtigen Armee lediglich den Zweck hätten, den Frieden zu sichern.

Paris, 17. März. Es ist von einem möglichen Duell zwischen Bourbonni und Baraguay d'Hilliers die Rede. Letzterem fehlt die rechte Hand seit Waterloo.

Versailles, 20. März. In den bestunterrichteten parlamentarischen Kreisen war gestern der Eindruck vorherrschend, daß die Annahme des Postvertrages zwischen Deutschland und Frankreich nicht zweifelhaft sei.

Italien. Rom, 14. März. Heute hat das feierliche Leichenbegängniß Mazzini's stattgefunden. Der Zug war folgendermaßen geordnet: Musikbände, Hingeführte aus den patriotischen Schlachten, Verwandte und Freunde des Verstorbenen, Vertretung des Stadtrathes, Universitätsprofessoren, Gymnasial- und Elementarlehrer und Schülerschaft, Vertreter der Presse, demokratische Gesellschaften aus ganz Italien mit Fahnen, Mitglieder der Logen, livornesische Bürger und zum Schlusse 10 Musikchöre.

Palermo, 17. März. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist hier eingetroffen und wurde vom General Medici empfangen; die hier ansässigen Deutschen, sowie zahlreiche Bürger der Stadt waren zur Begrüßung des Prinzen erschienen.

Türkei. Konstantinopel, 18. März. Das französische Schiff „Maander“ ist, auf der Fahrt nach Saloniki begriffen, in den Dardanellen in Brand gerathen.

England. London, 19. März. Unterhaus. Horstman fragt an, ob die Regierung die Zusicherung geben wolle, daß die Amerika inskünftige unterbreiteten Vorschläge erst nach erfolgtem Meinungsausdruck des Parlaments für England bindend sein sollen. Gladstone erklärt, daß er zur Beantwortung der Frage der Rücksprache mit den Collegen bedürfe, die Verweigerung der Antwort habe keine Beziehung auf die Unionsacte, welche Schenk morgen zugehe. Der Antrag von Charles Dilke auf Rechnungslegung von der Civilliste der Königin und den Ausgaben für die Hofchargen führte eine stürmische Scene herbei. Gladstone hob hervor, daß die Königin dem Parlamente für die Verwendung der Civilliste nicht verantwortlich sei; übrigens wären die Ausgaben jetzt viel geringer als früher. Viele Mitglieder von beiden Seiten des Hauses verließen während der Debatte den Saal. Der Antrag wurde schließlich mit 276 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Amerika. Washington, 21. März. Der Kongreß ernannte einen Special-Ausschuß zur Untersuchung der Waffenverkäufe an Frankreich und der angeblichen Bestechung von Zollbeamten und von New-Yorker Marine-Ministerialbeamten. — Die Gesetzgebungs-körper mehrerer Staaten ernannten Kommissionen behufs der Untersuchung von Bestechungen von Staatsbeamten. — Der Gouverneur von New-York unterzeichnete den Gesetzentwurf über die Eriebahn.

Unterhaltendes.

†† Die Zuchthauslerin.
Original-Novelle. Von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Da der Kutscher zu eilen angetrieben wurde, ging die Rückfahrt möglichst schnell vor sich, doch stand die Sonne schon ziemlich hoch, als der Wagen in den Schloßhof hineinfuhr.

Während der Fahrt aber hatte sich die Begleitung um eine Person vermindert.

Friedrich war nämlich seitab und der kleinen Stadt zugeritten, die von Handorf zwei Stunden entfernt lag.

Die Erzieherin führte Marie, die bleich wie der Tod war und so zitterte, daß die mütterliche Freundin sie stützen mußte, in das Schloß und die Treppen hinauf bis in das Zimmer, das sie vier glückliche Jahre bewohnt hatte.

Der Bediente nahm die Koffer vom Wagen und trug sie ihnen nach. Dann setzte er sich in Gegenwart der Frauen auf einen Stuhl und sagte:

„Mir ist befohlen worden, Sie nicht aus den Augen zu lassen, bis die gnädige Herrschaft und noch Jemand kommt, nach dem sie geschickt hat.“

Die Gouvernante brückte das von Angst erfüllte Mädchen auf den kleinen Sopha nieder und setzte sich zu ihr, ihren Kopf an ihre Brust legend.

So saßen sie wohl eine ganze Stunde, ohne ein Wort zu sprechen, dem Augenblick unruhig entgegensehend, wo Herr von Handorf und seine Gattin in's Zimmer treten würden.

Endlich kam es dazu.

Die Thür öffnete sich. Frau von Handorf schritt zuerst über die Schwelle und zwar mit dem Ausdruck der fürchterlichsten Strenge in ihren Zügen, dann folgte der greise Freiherr und diesem wieder

ein Mann, der seiner Kleidung nach eine Art subalternen Gerichts-
person war.

Wie Marie die Gnädige und den von ihr so heißgeliebten Pse-
gevatier sah, erhob sie sich und warf sich mit gefalteten Händen und
ihrenen vollen Blicken vor ihnen nieder.

„Vergebung!“ flehte sie, „Vergebung. Aber ich konnte nicht
anders. O, wenn Sie wüßten, wie schwer mir die Flucht wurde,
was ich gelitten, Sie würden Mitleid mit mir fühlen und mich nicht
undankbar, nicht schlecht nennen.“

Herr von Handorf wurde gerührt von dem Anblicke der Flehen-
den. Es war ihm bis dahin nicht möglich, an das zu glauben,
weßten Beate sie beschuldigt hatte. Er wollte Marie aufheben. Aber
seine Gemahlin trat schnell dazwischen.

Berühre diese — diese Person nicht eher, bis Du Dich über-
zeugt hast, daß sie keine Diebin ist“, sagte sie.

Dann wandte sie sich zu der vorerwähnten Gerichtsperson, welche
Friedrich aus der kleinen Stadt herbeigeholt hatte.

„Ich habe Sie hierherufen lassen, Herr Amtsdienner, damit Sie
die Thatsachen sogleich gerichtlich feststellen können.“

Nun wurde der Erzieherin befohlen, die Koffer zu öffnen.

Fräulein Herbert, fest überzeugt, daß sich Nichts darin finden
würde, was die entsetzliche Beschuldigung, mit der die Baronin
Marie belastet, bestätigen könnte, nahm schnell die Schlüssel und
öffnete beide Koffer.

Unter ihren Kleidern und andern Sachen war Nichts, was
der gnädigen Frau angehörte. Nicht so in dem kleinen Koffer, den
sie Marie geliehen. Die Baronin, die ihn mit eigenen Händen
untersuchte, fand auf dem Boden desselben, in ein Nachthäubchen
eingewickelt, den von ihr vermißten Juwelienschmuck, der mindestens
fünftausend Thaler werth war.

Sie befreite ihn von seiner Umhüllung, trat auf das immer
noch knieende Mädchen zu und hielt ihr denselben vor die Augen.

Mit einer Geberde des heftigsten Zornes rief sie:

„Also das war Deine Dankbarkeit, elendes Geschöpf, das wir
mit Wohlthaten überhäuft haben! Bestohlen hast Du mich, eine
gemeine Diebin bist Du, werth des Brangers, des Zucht-
hauses! Ha, bei Gott, Du sollst der verdienten Strafe nicht ent-
gehen!“

Was in Marien's Seele vorging, vermag keine Feder zu be-
schreiben.

Mit dem Ausdrucke des furchtbarsten Entsetzens starrte sie die
Juwelen an.

Dann griff sie mit beiden Händen nach der Stelle des Herzens.
Ihrer von Schreck zusammengepreßten Brust entstrangen sich ton-
los die wenigen Worte:

„Mein Gott, mein Gott, verlaß' mich nicht!“

Ihre Augen schlossen sich. Die Sinne vergingen ihr.

Fräulein Herbert sah, wie Marie im Begriff war, hintenüber
zu sinken.

Sie wollte ihr beispringen. Aber sie kam zu spät. Das Opfer
der teuflischen Intrigue fiel auf den Teppich des Zimmers nieder.

Während sich im Busen der strengen Frau nicht eine Spur
des Mitleids mit der Armen regte, hatten sich die Augen des beim
Anblicke der Juwelen gleichfalls erschrockenen Greises mit Thränen
gefüllt. Die Liebe, welche er zu seinem Psegekind hegte, war so
übermächtig gewesen, daß sie selbst dann noch auf ihn einwirkte,
als die Thatsache ihrer Schuld ihm offenbar geworden.

Gegen den Willen seiner Frau hob er mit Hilfe der Erziehe-
rin Marie vom Boden auf und legte seinen von tiefer Ohnmacht
umfangenen einstigen Liebling auf das Sopha, und während das
geschah, sprach es in seinem Herzen: „Ich wollte die letzten Jahre
meines Lebens darum geben, wenn sie beweisen könnte, daß sie das

Verbrechen nicht begangen.“

Aber außer Beate und Alfred war nur Fräulein Herbert von
Marien's Unschuld überzeugt.

Sich mit ihrem bleichen Jüngling beschäftigend und sich bemühend,
sie zum Leben zu erwecken, rief sie laut:

„Hier ist eine unerhörte Nichtswürdigkeit begangen worden.
Ich will es vor Gericht mit den heiligsten Eiden beschwören, daß
die Arme einer solchen That unfähig ist. Wie die Juwelen in den
Koffer hineingekommen, weiß ich nicht. Aber daß diese Unglückliche
sie gestohlen und darin verborgen hat, ist eine Lüge, die ein gerech-
ter Gott früher oder später bestrafen wird!“

„Schweigen Sie, freches Geschöpf“, schrie die erboste Baronin.
„Sie selbst haben noch zu beweisen, daß Sie nicht die Mithuldige
dieser verworfenen Kreatur sind. Sie haben an der heimlichen
Entweichung theilgenommen. Warum sind Sie mit ihr entflohen?
Welch' ein Grund war für die Glende vorhanden, das Schloß zu
verlassen, wo sie wie das Kind des Hauses gehalten wurde?“

Fräulein Herbert erinnerte sich des Briefes, den Marie hinter-
lassen. Sie ging zum Schreibtisch und nahm die offenen Zeilen
heraus.

„Hier lesen Sie, Frau Baronin“, sagte sie.
Frau von Handorf nahm das Papier und überflog es schnell.

„Ihr Verhängniß treibt sie von uns fort“, sagte sie. „Ein
Verhängniß sie uns nicht offenbaren kann? Verres Geschwätz, wo-
hinter sie nur ihr Verbrechen verbergen will. Ich glaube nicht
baran.“

Sie wandte sich zu dem Gerichtsbeamten.
(Fortsetzung folgt.)

M a n n i g f a l t i g e s.

(Lebendig begraben.) Man schreibt dem Wiener „Tag-
blatt“ aus Babiß, Bezirk Sternberg in Mähren: Vorige Woche kam
ein von hier gebürtiger Tischlergehilfe, Namens J. Tivka, krank aus der
Fremde hieher nach seinem Heimathsorte. Schon nach wenigen
Tagen starb derselbe und ward nach 48 Stunden begraben. Nach-
dem der Sarg ins Grab gesenkt und eingeseigt war, entfernten
sich der Geistliche, sowie die Leidtragenden, bis auf einige wenige,
worauf der Todtengräber das Grab zuzuscharren begann. Kaum
war aber die Grube zur Hälfte gefüllt, als der Begrabene gewaltig an
den Deckel des Sarges zu pochen begann. Der Todtengräber hatte
nun nichts Eiligeres zu thun, als den Spaten wegzurufen und das
Weite zu suchen. Die übrigen Anwesenden ahnten das Beispiel
des hasensfüßigen Todtengräbers nach, nachdem sie zuvor gehört
hatten, ob der Begrabene wirklich gepocht habe, wovon sie sich bald
überzeugt hatten, da das Pochen ziemlich lange anhielt. Man mußte
jedoch vorerst dem Geistlichen hiervon Rapport erstatten — derselbe
wohnt nicht in Babiß, sondern in dem 1/4 Stunden entfernten
Sternberg — um nicht etwa ohne dessen Zustimmung ein „unwür-
diges Wesen“ vom Tode zum Leben zurückzurufen. Der Geistliche
befahl, den Erwaekten auszugraben, allein als man die Erde vom
Sarge beseitigt hatte, war der Lebendigbegrabene bereits erstickt.

(Verschüttet.) Aus Siegen (in Westfalen), 8. März, wird
gemeldet: Gestern früh verschüttete im benachbarten Bergrevier Da-
den der unerwartete Durchbruch der Staudwasser in der Grube
„Bindweide“ arbeitende Bergleute. Die sofort zur Hilfe herbeigeil-
ten Bergmeister Schmidt, ein Steiger, ein Fahrbusche und zwei
Bergleute wurden bei ihrer Arbeit ebenfalls durch Verschüttung ge-
tödtet. Sieben Personen, darunter Bergmeister Schmidt, sind bis
jetzt als Leichen aufgefunden worden; fünf werden noch vermißt.

Bekanntmachungen.

Nevier Adelsberg.

Stamm-, Klein- u. Brenn-
holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 27. I. M.

Morgens 9 Uhr in der Herzenwiese bei der
Börlinger Sägmühle:

2 Eichen mit 0,5 F.M., 25 tauene
Langholzstämme 4. Cl. 7,2 F.M., 3 Stück
Sägböcke 2. u. 3. Cl. 2,2 F.M., 600
Hopfenstangen 5—11 Meter lang, 564
Gerüststangen 15—20 M. lang, 64 F.M.,
2 M.M. eichene, 2 M.M. buchene, 5 M.M.
birchene Prügel, 41 M.M. Abfall, Laub-

und Nadelreis auf Hausen, größtentheils
Stängeln, 890 Wellen.

Schorndorf den 16. März 1872.

K. Forstamt.

H. Scherer, St. V.

Mudersberg.

Wirthschafts-
Empfehlung.

Von dem so in Aufschwung gekommenen
Stuttgarter Bier von Ferdinand W i s
habe auch Ich im Anschank, womit sich
höflich empfiehlt

Schlotterbek
zum Rann.

Mettberg.

Einen zur Zucht vorzüglich
tauglichen



Farren

(Selbsalch) hat zu verkaufen
Gutsbesitzer Köfer.

Gmeinweiler.

Bugläufer Hund.

Am letzten Montag hat sich bei dem
Unterzeichneten ein fremder Dachshund ein-
gestellt; derselbe hat einen schwarzen Rücken,
weiße Brust und weiße Extremitäten. Der
rechtmäßige Eigentümer kann den Hund
gegen Ersatz der Unkosten abholen bei
Matth. Frankle.

Rigaer Saat-Keim.

Von dem für die Gemeinde bestellten Rigaer Keim-Samen ist noch einiger Vorrath vorhanden und wird er zum Ankaufspreis abgegeben, wovon Liebhaber benachrichtigt werden.

Schultheißenamt Großdeinbach.

Welzheim.

Einen Lehrling

nimmt an

Buchbinder Greiner.

Röshof.

Wagnerholz- und Ochsen-Jöcher- u. s. w. Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Gründonnerstag

den 28. März von Mittags

12 Uhr an

im Aufstreich gegen baare Bezahlung:

- 1 eichenen Block, 24' lang, 58 C.,
 - 4 kleinere Wagner-Eichen,
 - 7 Stück eichene Diehlen, je 16' lang,
 - 3 " kleinere Diehlen, je 8' lang,
 - 3 " erlene ditto, je 12' lang,
 - 132 Fuß eichenen beschlagenes Bauholz und
 - 40 " schwächeres eichenen ditto,
 - 40 lange und 20 kurze Eggensteiter,
 - 6 buchene und 6 birchene Wagnerstangen,
 - 24 Eggenengel,
 - 15 Stück große eichene Felgen,
 - 46 " Speichen,
 - 104 " Leiterstangen,
 - 36 " Leicheln,
 - 3 " ausgehauene Achsen,
 - 2 buchene Schlittenläufer,
 - 40 Stück große und kleinere ganze Ochsen-Jöcher,
 - 2 hagenbuchene Pressspindel,
 - 1/2 Klasten kleineres Nutholz, für Wagner tauglich, und
 - 1 Klasten Mischlingholz; ferner:
 - 1 altes noch brauchbares eisernes Ofenhelm, sowie
 - 4 ausgehauene steinerne Viehtröge.
- Bemerkung wird, daß sämtliches Holz dürr ist. Kaufs Liebhaber werden auf oben genannte Zeit hiemit freundlich eingeladen.

Georg Keller
in Röshof.

Welzheim.

Pferd feil.



Eine schön gebaute kräftige sechsjährige, zu jedem Geschäft taugliche, 17 Faust hohe Stute steht bis zum 26ten in der Post zum Verkauf.

Oberndorf.

12 Maas

Kappenhonig und 6 Bienenstöcke hat zu verkaufen

Gottlieb Schwenger.

Welzheim.

Original Rigaer Reinsamen, dreiblättrigen Klee- und Gras-Samen empfiehlt bei bevorstehender Saatzeit in durch- aus bester Qualität



[41. 45]

Kaufmann Tag.

Oberneustetten.

Gemeinde Kirchentirnberg.

Mühle- und Güter-Verkauf.



Johann Friedrich Gert von Oberneustetten bringt sein Besitzthum, bestehend in

Einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteter Säg-, Ips- und Oel-

Mühle,

3 1/2 Morg. 38,7 Ath. Aecker und Wiesen und

1/2 Morg. 44,4 Ath. See

— ungefähr 1/4 Stunde von der in Aussicht stehenden Murrthal-Eisenbahn entfernt —

am **Mittwoch den 3. April d. J.**

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus in Kirchentirnberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber — hier unbekannt mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen werden.

Den 20. März 1872.

Schultheißenamt.
Bergmüller.

Heidenheimer Bleiche.

Für die Bleiche der Herren L. Hartmann's Söhne in Heidenheim übernehme ich wieder Bleichgegenstände und kann beste Behandlung zusichern.

Heinr. Chr. Bilfinger,
Welzheim.

Flachs-, Hans- & Abweg-Spinnerei Ravensburg.

Das Garn bis zu der Nummer 630 ist angekommen und kann abgeholt werden bei

Heinr. Chr. Bilfinger,

Welzheim.

Welzheim.

Osterhasen & Eier, Biscuit-Lämmer, Biscuit-Hasen,

geleimte Eierfarbe, sowie alle Sorten Doubons,

Fisch-, Himbeer-, Drops-, Nolz-, Cibisch-, Malz- und
Reisich-Doubons,

Gerstenschleim, Pfeffermünz-Pastillen, Durstzettelchen,

namentlich auch für Kranke geeignet,

empfehle ich en gros & en détail billigt,

H. Sohn.

Junge kräftige Leute

im Alter von 15—17 Jahren finden gegen sehr guten Lohn und wenig anstrengender Arbeit fortwährend Beschäftigung in der Spinnstofffabrik von

Arland & Petry,

Stillingen.

[4 2]

Beachtenswerthe Anzeige.



Nächsten Montag den 25. dies (Welzheimer Markt) bin ich mit einer großen Parthie schöner gelber Bayer-Schweine, sowie auch großer Sessenschweine im Gasthof zum Möhle in Welzheim zu treffen und lade hiezu Kaufs Liebhaber freundlichst ein.

Karl Oberdörfer

aus Weissenburg.

Welzheim.

Regen-Schirme

in schönster Auswahl

empfehle ich zu billigsten Preisen bestens.



Matth. Klenk,

Sattler u. Schirmfabrikant.

Reparaturen

werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger braver Bursche findet bei mir mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle.

Kupferschmied Mapp.

Herrn Johann Wolff, Kübler in Horlachen. Die Bekanntmachung Ihrer Einsegnung wird überflüssig sein. Das Inserat von Gemeinweiser im heutigen Blatte wird Aufschluß geben. Die N.b.